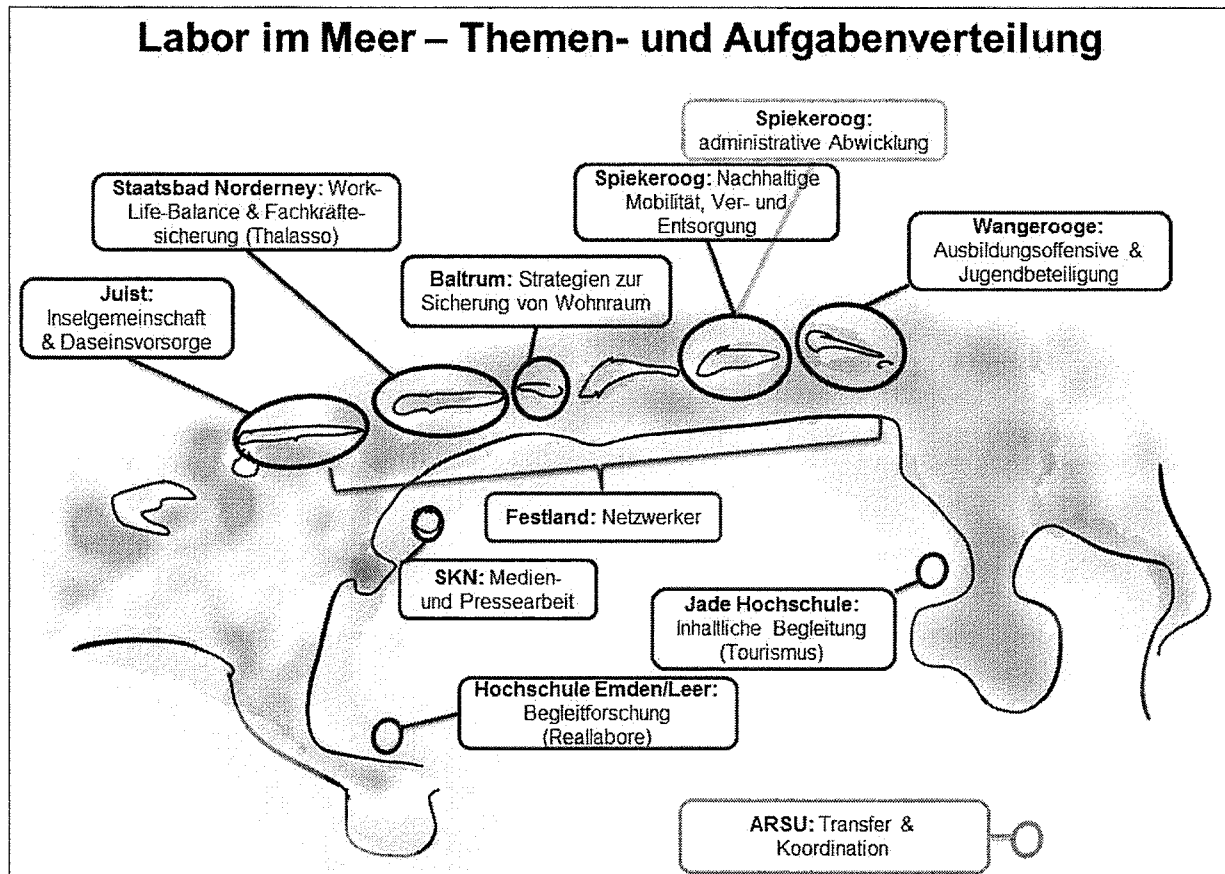


Labor im Meer – Transformation von Gesellschaften in touristisch geprägten Lebensräumen durch Reallabore



Die ostfriesischen Inseln haben sich mit der Stadt Norden 2015 zur Leader-Region Wattenmeer-Achter zusammengetan, um den Herausforderungen des demografischen Wandels, den globalen und regionalen wirtschaftlichen Entwicklungen und den Veränderungen durch den Klimawandel gemeinsam und strategisch zu begegnen. Die Beteiligung des Wattenmeer-Achters an bundesweit agierenden Forschungsprogrammen wie der Zukunftsstadt sowie die gemeinsamen Aktionen und Auftritte wie z.B. bei der Beinahe-Katastrophe durch die Havarie der Glory Amsterdam Ende letzten Jahres vor Langeoog zeigt, dass die gemeinsamen Bemühungen in Hinsicht auf eine strategische Regionalentwicklung Rechnung tragen.

Die Ostfriesischen Inseln sind sich der Verantwortung bewusst, mit den herausragenden naturschutzfachlichen Werten des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer und dem UNESCO-Weltnaturerbe sowie dem Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer sorgsam und nachhaltig umzugehen. Aber das versteht sich auch von selbst, denn die 10,9 Mio. Übernachtungen (2017) von rund 6 Mio. Gästen sind auch und gerade der Naturqualitäten und der Schönheit der Inseln und Wattlandschaften zu verdanken.

Die regionale Wirtschaft basiert nahezu 100 % auf dem Tourismus, wenn die dem Tourismus nachgelagerten Branchen eingeschlossen werden. Dementsprechend geprägt ist das Leben auf den Inseln: Die „Einwohnerzahl“ der Inseln steigt saisonal auf ein Vielfaches im Verhältnis zur „Grundbevölkerung“ im Winter an, die Infrastruktur der Kleinstädte wie Norderney und Borkum und der restlichen Inseldörfer muss diesen Anstürmen genauso gerecht werden, wie den Situationen im Winter, wenn wetterbedingt wieder Ruhe einkehrt. Das gleiche gilt für die Einrichtungen der Daseinsvorsorge und den weichen Standortfaktoren, die maßgeblich das Inselleben prägen und gestalten.

Das sind, hier in aller Kürze, insgesamt aber auch die Faktoren und Rahmenbedingungen, mit denen sich die Verwaltungen und Bürger jetzt auseinandersetzen wollen und müssen, um für sich und für ihre Inseln eine Zukunft zu gestalten, die lebenswert und attraktiv genug bleibt. Es geht um nichts weniger, als den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, den Erhalt und die Sicherung des Dorf-/Gemeinschaftslebens inklusive der identitätsstiftenden kulturellen Bindungen, der Sicherung der Ver- und Entsorgungsfunktionen, der Kranken- und pflegerischen Versorgung, des bezahlbaren Wohnens und der Sicherung der Wirtschaftskraft.

Die Problemlagen sind dabei vielfältig, eine gemeinsame, strategisch orientierte und thematisch auf die Partner verteilte Prozess- und Beteiligungsstruktur evident. Dabei wird davon ausgegangen, dass eine externe organisatorisch-fachliche Unterstützung des Prozesses die internen Prozesse genauso zu unterstützen hat, wie die wissenschaftliche Begleitung durch die ansässigen, regionalen Hochschulen mit Schwerpunktsetzungen aus dem Bereich Gesundheitswirtschaft und Tourismus, die sich in den Ausrichtungen der Inseln widerspiegeln.

Dieser Prozess – im Grunde ein gesellschaftlicher Transformationsprozess, mit der sich die Inselgemeinschaften Resilienz verschaffen – kann nicht mit lokalen Ressourcen allein gestaltet werden, zumal nicht einfach bestehende Tools anwendbar sind. Die Modellhaftigkeit der Herangehensweise und die vorgesehenen Handlungsfelder können für andere „Mikrokosmen“, ähnlich der beteiligten Inseln, von großem Wert sein.

Nachfolgend werden sowohl die beteiligten Institutionen und Gemeinschaften, wie auch die Ziele und Methoden des Gesamtprozesses dargelegt.

Oldenburg, den 7. Dezember 2018



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Antragstellende Kommune:

Inselgemeinde Spiekeroog, Bürgermeister Matthias Piszczan (04976/9193-300, buergmeister@gem.spiekeroog.de)

weitere Partner:

Inselgemeinde Wangerooge, Inselgemeinde Baltrum, Inselgemeinde Juist, Staatsbad Norderney GmbH, Nordseebad Spiekeroog GmbH, Nationalparkhaus Wittbülten (Spiekeroog), Hermann Lietz-Schule (Spiekeroog), Ostfriesische Inseln GmbH (Destinationsmarketinggesellschaft)

Wissenschaftliche Partner:

Jade Hochschule (fachliche Begleitung), Prof. Dr. Enno Schmoll, Prodekan & Fachbereich Wirtschaft

Hochschule Emden/Leer (Qualitätssicherung, Begleitforschung), Prof. Dr. Kerstin Kamke, Fachbereich Soziale Arbeit & Gesundheit

Medienpartner:

Soltau Kurier Norden GmbH & Co. KG

Netzwerk-, Transfer- und Koordinationspartner (Projektleitung):

ARSU GmbH



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



FONA
Forschung für Nachhaltige
Entwicklung
BMBF



1. Ansprechpartner der Kommune und weiterer Partner im Prozess (Lol in Anlage 1)

Antragstellende Kommune:

Inselgemeinde Spiekeroog, Westerloog 2, 26474 Spiekeroog

Bürgermeister Matthias Piszczan (04976/9193-300, buerglermeister@gem.spiekeroog.de)

Die Inselgemeinde Spiekeroog übernimmt stellvertretend für die weiteren kommunalen Projektpartner die Antragstellung. Die Kommunen arbeiten in vielerlei Hinsicht eng zusammen, wie u.a. seit 2014 als LEADER-Region Wattenmeer-Achter (www.wattenmeer-achter.de). Die Inselgemeinde Spiekeroog ist kein Unternehmen im Sinne des Anhang I der AGVO.

Weitere kommunale Projektpartner:

Inselgemeinde Wangerooge, Peterstraße 6, 26486 Wangerooge

Bürgermeister Marcel Fangohr (04469/99110, marcel.fangohr@wangerooge.de)

Inselgemeinde Baltrum, Haus 130, 26579 Baltrum

Bürgermeister Berthold Tuitjer (04939/8022, tuitjer@baltrum.de)

Inselgemeinde Juist, Strandstr. 5, 26571 Juist

Bürgermeister Dr. Tjark Goerges (04935/809-111, bgm@juist.de)

Staatsbad Norderney GmbH, Am Kurplatz 1, 26548 Norderney

Geschäftsführer Wilhelm Loth (04932-9200, loth@norderney.de)

Netzwerk-, Transfer- und Kooperationspartner (Projektleitung):

ARSU GmbH, Escherweg 1, 26121 Oldenburg;

Heike Brunken-Winkler (0441/97174-90, brunken-winkler@arsu.de)

Wissenschaftliche Partner:

Jade Hochschule, Friedrich-Paffrath-Str. 101, 26389 Wilhelmshaven (Fachliche Begleitung)

Prof. Dr. Enno Schmoll, Prodekan und Fachbereich Wirtschaft (04421/985-2276, enno.schmoll@jade-hs.de) und M.A. Sarah Walter (04421/985-2133, sarah.walter@jade-hs.de)

Hochschule Emden/Leer, Constantiaplatz 4, 26734 Emden (Qualitätssicherung, Begleitforschung)

Prof. Dr. Kerstin Kamke, Fachbereich Soziale Arbeit & Gesundheit (04921/807-1231, [kerstin.kamke@hs-emden-leer.de](mailto:kersten.kamke@hs-emden-leer.de)) und M.A. Arnt Rademacher (04921/36800-15, arnt.rademacher@hs-emden-leer.de)

Medienpartner:

SoItau Kurier Norden GmbH & Co. KG, Stellmacherstr. 14, 26506 Norden

Heidi Janssen (04931/925-248, heidi.janssen@skn.info)

Des Weiteren unterstützen die lokalen Medien/Inselzeitungen das Projekt (vgl. 10.)

Weitere Praxispartner (angefragt):

Nordseebad Spiekeroog GmbH, Nationalpark-Haus Wittbülten (Spiekeroog), Hermann Lietz-Schule (Spiekeroog), Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer, Ostfriesische Inseln GmbH (Destinationsmarketinggesellschaft)

2. Zusammenfassung der Ergebnisse der 1. und 2. Phase

Die Ostfriesischen Inseln liegen innerhalb des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer und gehören zum Gebiet des UNESCO-Weltnaturerbes sowie zum Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer. Mit 10,9 Mio. Übernachtungen (2017) sind sie eine der Top-Tourismusdestinationen in Niedersachsen.¹ **Die regionale Wirtschaft basiert nahezu 100 % auf dem Tourismus, wenn die dem Tourismus nachgelagerten Branchen eingeschlossen werden.**² Dementsprechend geprägt ist das Leben auf den Inseln: Die „Einwohnerzahl“ der Inseln steigt saisonal auf ein Vielfaches im Verhältnis zur „Grundbevölkerung“ im Winter an, allein durch die Saisonkräfte um 3%; hinzukommen noch ca. 10,9 Mio. Übernachtungen und ca. 700.000 Tagesgäste. Dies heißt im Jahresrhythmus: In der Saison volle Auslastung bei den Beherbergungsbetrieben und Gastronomiebetrieben, bei touristischen Angeboten sowie bei den Fährbetrieben (100 %-Auslastung; Großstadtniveau); im Winter wird

¹ https://www.ihk-emden.de/standortpolitik/Tourismus/Fakten_Zahlen/Statistiken/2357142

² vgl. z. B. https://www.komsis.de/de/standorte_niedersachsen/?profile=SI-40509

runtergefahren auf Dorfniveau (Betriebsferien). Bei den beiden großen Inseln haben saisonverlängernde Maßnahmen bereits gewirkt, auch mit negativen Wirkungen auf die Work-Life-Balance, sowohl bei den Arbeitnehmern, wie bei den Arbeitgebern.

Im Projekt „Wattenmeer-Achter 2030+: Wohnen – Arbeiten – (Er)leben“ (1. Phase) entwickelten die Verwaltungen, Wirtschafts- und Sozialpartner, Jugendlichen und Bürger gemeinsam eine kommunenübergreifende, **nachhaltige und ganzheitliche Vision** im Rahmen von zwei Workshops. Die Vision 2030+ besteht aus neun visualisierten Leitsätzen, die ein breites Themenspektrum abbilden und durch weitere, grafisch umgesetzte Beispiele und Ideen detailliert werden. Der Prozess wurde wissenschaftlich von der Hochschule Emden/Leer begleitet.³

Im Projekt „Wattenmeer-Achter 2.0: Zukunft gestalten mit der Generation Z – Innovation an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft“ (2. Phase) erarbeiteten die Verwaltungen, Wirtschafts- und Sozialpartner, Jugendlichen und Bürger **Maßnahmen zur Umsetzung der Vision 2030+**. Dafür fanden insgesamt elf dezentrale, gleich strukturierte Workshops statt. Sieben der Workshops waren Future Labs, die sich ausschließlich an die Jugendlichen der Klassen 8 bis 10 richteten – die Generation Z als die Entscheidungsträger und Gestalter von morgen. Als Ausgangspunkt wurden die Leitsätze aufgegriffen, die mit Hilfe unterschiedlicher Perspektiven mit Maßnahmen hinterlegt wurden. Die Ergebnisse bilden das breite Themenspektrum ab, konkretisiert durch einen Katalog von Maßnahmen, als Diskussionsgrundlage für die Reallabore der 3. Phase.

Bei der Zusammenführung aller Workshop-Ergebnisse wurde deutlich, dass aufgrund der enormen touristischen Kapazität alle Inselkommunen im Grunde vor denselben **Herausforderungen** stehen, mit denen sich viele Destinationen konfrontiert sehen:

- die **Sicherung von bezahlbarem Wohnraum** für Insulaner und Saisonarbeitskräfte (als Reaktion auf den Entzug von Wohnraum durch touristische Nutzung),
- die **Verbesserung der Work-Life-Balance** für Arbeitnehmer und Selbstständige (als Reaktion auf die saisonale und/oder ganzjährig hohe Arbeitsbelastung),
- die **langfristige Sicherung von Fachkräften, die Schaffung von Ausbildungsperspektiven** in der Region sowie die **Steigerung der Attraktivität der Kommunen für Jugendliche** (als Reaktion auf die für die Ländliche Räume typische Landflucht und die Folgen des demografischen Wandels),
- die **Sicherung der Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge** (als Reaktion auf den demografischen Wandel, den Rückgang von Zusammenhalt und bürgerschaftlichen Engagement durch Überlastung und einen hohen Anteil an Zweitwohnungsbesitzern) sowie
- den **Schutz des Naturraums durch Ressourcenschutz und -effizienz**, insbesondere auch als wesentliche Grundlage für den Tourismus (als Reaktion auf die zunehmenden negativen Umwelteinflüsse und die besondere Vulnerabilität der Inseln gegenüber dem Klimawandel).

Aus den Workshop-Ergebnissen wurden zehn Themen für Reallabore identifiziert:

P1) Nachhaltige Tourismusdestination Ostfriesische Inseln, P2) Nachhaltige Mobilität, P3) Sicherung von bezahlbarem, arbeitgeberunabhängigem Wohnraum, P4) Verbesserung der Work-Life-Balance, P5) Start Up/Innovation hub Norden, P6) Ausbildungsoffensive, P7) Jugendbeteiligung, P8) Lebendiges, interaktives Dorfleben, P9) Finanzierung von Infrastruktur und Daseinsvorsorge und P10) Sicherstellung der medizinischen und pflegerischen Versorgung. Darüber hinaus wurden weitere **kommunalspezifische Handlungsempfehlungen** erarbeitet, welche entweder mit „Bordmitteln“ umgesetzt werden können oder aber im Rahmen größerer (Kooperations-)Projekte mit externer Finanzierung (Anlage 2, Abschlussbericht). Der Prozess wurde wissenschaftlich von der Hochschule Emden/Leer begleitet. Derzeit wird im Rahmen der Masterarbeit „Medizinische Versorgung auf den Ostfriesischen Inseln“ ein Modell zur Sicherung der medizinischen Versorgung auf den Inseln Spiekeroog und Wan-

³ u.a. Bachelorarbeit „Die Entwicklung einer Vision 2030+ aus Sicht des kommunalen Verbundes Wattenmeer-Achter unter besonderer Berücksichtigung der Generation Z“, <https://wattenmeer-achter.de/zukunftsstadt/schuelerumfrage>



gerooge entwickelt (P10). Alle Ergebnisse der Phasen 1 und 2 sind auf der Projekthomepage www.wattenmeer-achter.de/zukunftsstadt verfügbar.

3. Reallabor-konzept und Zusammenfassung der Projektbeschreibung der 3. Phase

In der 3. Phase des Wettbewerbs Zukunftsstadt werden die oben genannten **Themen für Reallabore** aufgegriffen und auf den am Vorhaben beteiligten Inseln arbeitsteilig bearbeitet. Dafür werden auf fünf der sieben Ostfriesischen Inseln Reallabore eingerichtet, in dem verschiedene Akteure gemeinsam an praktikablen und wissenschaftlich fundierten Lösungen für die jeweiligen Herausforderungen arbeiten und diese erproben. Dabei ergibt sich aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen auf den Inseln folgende Themenverteilung, die die Anschlussfähigkeit der Reallabore und der erprobten Lösungen an lokale Initiativen, Institutionen und Organisationen gewährleistet:

Spiekeroog: Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen durch nachhaltige Mobilität, Ver- und Entsorgung (P1 und P2)

Baltrum: Innovative Strategien zur Sicherung von Dauerwohnraum (P3)

Norderney: Fachkräftesicherung und Verbesserung der Work-Life-Balance auf der Thalasso-Insel (P4)

Wangerooge: The next generation (P6 und P7)

Juist: Stärkung der Inselgemeinschaft durch Quartiersmanagement (P8 und P9)

Bei der Bearbeitung der Reallabore werden folgende Akteure bzw. Akteursgruppen etabliert:

Wie in Phase 1 und Phase 2 wird ein **Zukunftsstadt-Team** gebildet (Anlage 3). Es ist die organisatorische Einheit, in der alle Diskussions- und Abstimmungsprozesse geführt werden, die zur Installation, Steuerung und Abwicklung des Gesamtprojektes erforderlich sind. Das Zukunftsstadt-Team ist für das Gesamtprojekt verantwortlich und Ansprechpartner für die Steuerungsgruppen vor Ort. Das Team besteht aus dem Spiekerooger Bürgermeister als Vertreter der antragstellenden Kommune, den Vertretern der wissenschaftlichen Partner, dem Netzwerker sowie der Transfer- und Organisationsstelle ARSU. Die Stelle „administrative Abwicklung“ (Spiekeroog) sowie der Medienpartner werden bei Bedarf hinzugezogen.

Der **Netzwerker** soll als Kenner der Inselbesonderheiten, als spezieller Ansprechpartner für Politik und Verwaltung die Vernetzung der Reallabore auf kommunaler und übergeordneter Ebene sicherstellen.

Pro Insel bzw. pro Reallabor wird ein **Insellotse** eingesetzt (je ½ Projektstelle). Die Insellotsen sind als hauptberufliche Akteure zum einen Ansprechpartner und Unterstützer der z. T. ehrenamtlich besetzten Steuerungsgruppen, zum anderen die Ansprechpartner und Anlaufpunkte für die Inselgemeinschaft, die Bürger. Darüber hinaus sind sie Ansprechpartner für den Netzwerker und das Zukunftsstadt-Team. Die Insellotsen pflegen den Kontakt zu den lokal ansässigen Inselmedien und tragen das Projekt und die Ergebnisse über geeignete Wege in die Inselgemeinschaften. Die Insellotsen arbeiten im „Insellabor“ (Treff-/Anlaufpunkt) im Zentrum der Ortschaften. Es sind im Idealfall Personen, die auf der Insel leben und dort bekannt sind, da dies dem Rückhalt und der Akzeptanz des Projektes auf den Inseln zuträglich ist. Die Insellabore sind als Experimentierräume zu verstehen, als Orte des Wissenserwerbs und der Wissensentwicklung sowie als Orte der Projektumsetzung.

Für jedes Reallabor wird eine **Steuerungsgruppe** eingerichtet. Diese (Anlage 4) ist die planende sowie durchführende Kraft für das jeweilige Reallabor. Ihr obliegt die Aufrechterhaltung der praktischen Qualität und die Einhaltung der guten wissenschaftlichen Praxis. Diese Gruppe bleibt über den Verlauf des Vorhabens als Konstante und besteht aus dem jeweiligen Insellotsen, heterogenen Stakeholdergruppen, der Jade Hochschule, der Hochschule Emden/Leer sowie dem Netzwerker und der Transfer- und Koordinationsstelle ARSU. Wechselnde, themenspezifische Gastreferenten können bei Bedarf hinzugezogen werden. Die Stakeholdergruppe besteht aus mind. sechs Personen aus den Bereichen Gesellschaft (inkl. Jugend), Wirtschaft und Verwaltung/Politik. Sie wird themenspezifisch sowie ent-



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



sprechend den benötigten Fach-, Entscheidungs- und Handlungskompetenzen mit einflussreichen Unterstützern/Mitstreitern besetzt, die den Prozess aktiv gestalten und voranbringen.

Pro Reallabor werden zwei bis drei **Referenzgruppen** à ca. 8 bis 10 aktive bzw. interessierte Personen aus der Gesellschaft⁴ gebildet, die aktiv an der Diskussion und Erprobung der Lösungsansätze mitwirken (vgl. 7.). Die Referenzgruppen sollen möglichst einen Querschnitt durch die Inselgesellschaft darstellen (fach- und generationsübergreifend). Die Reallabore werden sowohl die Strukturen innerhalb der Inselgemeinschaften modulieren, als auch die Strukturen zwischen den Verwaltungen und den Beteiligten aus den Reallaboren bzw. Insellaboren transformieren. Es geht letztendlich darum, die vorbereiteten und im Prozess zu erarbeitenden Projekte und Ideen umsetzungsfähig zu machen und dabei andere, modernere Handlungswege zu bestreiten und in die Gesellschaften zu implementieren.

Aufgrund der heterogenen Themen muss für jedes Insellabor ein eigenes Kennzahlensystem entwickelt werden, damit der Vorher-Nachher-Vergleich messbar ist.

4. Ausführliche Projektbeschreibung, Gesamtkonzept

Die **Idee** ist, dass im vorgelegten Vorhaben die Größe sowie die geografischen und strukturellen Rahmenbedingungen der Inseln, die auf der einen Seite zur touristischen Attraktivität der Region beitragen (Abgeschiedenheit, Überschaubarkeit, Ruhe), zum anderen aber auch adverse Bedingungen darstellen (Tideabhängigkeit, begrenztes (Bau-)Land), eingeschränkte Freizeitmöglichkeiten) und so die o.g. Herausforderungen begünstigen, ins Positive gekehrt und für die Umsetzung der Reallabore genutzt werden: Als „**Mikrokosmen**“ auf einem begrenzten Raum mit einer überschaubaren Anzahl an Akteuren sind Ergebnisse schneller sichtbar und besser messbar als in größeren, offeneren Systemen.

Das Vorhaben verfolgt den Ansatz – entsprechend der Argumentation von Jahn und Keil, deren Standpunkt von neusten Veröffentlichungen geteilt wird – die Reallabore als vierte und verstetigende Phase eines idealtypischen transdisziplinären Forschungsprozesses zu sehen (JAHN UND KEIL 2016), wobei die vorrangige Verantwortung für die weitere Ausgestaltung den Praxispartnern übergeben wird, damit von ihnen im Nachgang ebenfalls transformative Impulse gestreut werden (DEFLA UND DI GIULIO 2018; ROGGA U. A. 2018). Das Vorhaben (Anlage 5) dient als lokales, zielgruppenorientiertes Experiment, welches in einem überschaubaren Rahmen erprobt, was zu einem späteren Zeitpunkt für den Einsatz im Kontext anderer Transformationsprozesse eingesetzt werden kann (vgl. 12). Das folgende Reallabor deckt sowohl Forschungs- als auch Praxisziele ab. Der **Prozess** strukturiert sich in vier Phasen:

Phase 1 (Problemtransformation) beinhaltet alle Aspekte der Vorbereitung. Diese verfolgt vier Ziele: 1) die Zusammenstellung der Steuerungsgruppen, bestehend aus Partnern verschiedenster Art, 2) ein gemeinsames Verständnis der spezifischen Problematik schaffen; 3) die gemeinsame Diskussion der Zielsetzung, Forschungsfragen und Erfolgskriterien; 4) die Diskussion der methodischen Herangehensweise zur Entwicklung der Lösungsansätze und deren Implementierung in die Praxis. Das Team soll in diesem Fall die vorgebenden Methoden nutzen, um Problemlösungsstrategien zu entwickeln, die zu einer nachhaltigen Transformation geeignet sind. Es ist von elementarer Wichtigkeit, dass Einverständnis zu den in Phase 1 getroffenen Zielen besteht. Ansonsten könnte sich dies als hinderlich für den weiteren Forschungsverlauf zeigen.

In Phase 2 (Interdisziplinäre Integration) wird der in Phase 1 vereinbarte Rahmenplan durchgeführt. Die schwierige Integration (Zusammenführung) heterogenen Wissens ist die Kernanforderung dieser Phase. Die Erzeugung und adäquate Bewertung von Wissen verschiedenster Quellen sowie die dessen Aufarbeitung zur anschließenden Verwendung machen die Phase zu einem kritischen Punkt in

⁴ In der Forschung wird eine Gruppengröße von 12 Personen angegeben. Aufgrund der Einwohnerzahlen der Insel wird die Größe der Referenzgruppen auf 8 bis 10 veranschlagt.



der Forschungskette. In dieser Phase werden zwei Ziele verfolgt: 1) den verschiedenen Anforderungen innerhalb der Steuerungsgruppen (Insellabore) passende Akteure, sowohl Forscher als auch Praktiker, zuweisen; 2) Durchführung und ggf. Anpassung der Methoden des Wissenserwerbs⁵. Dies findet unter strenger Einbeziehung des Ansatzes des transdisziplinären Wissenserwerbs und der Integration statt.

In Phase 3 (Transdisziplinäre Integration) werden die Ergebnisse der interdisziplinären Integration rekapituliert und in den Prozess integriert. Die Ergebnisse der vorangegangenen Phasen werden bewertet, indem ein Prozess wechselseitiger Kritik zwischen Wissenschaft und Gesellschaft über die Einbindung der Referenzgruppen angestoßen wird. Dieser Prozess stellt sowohl die Bewertung der verschiedenen epistemischen Perspektiven sicher, als auch eine Integration zweiter Ordnung (von der Theorie in die Praxis), die es erlaubt die Ergebnisse dahingehend zu optimieren, dass sie sowohl adressatengerecht in verschiedene Handlungsalternativen münden, als auch dafür geeignet sind der Wissenschaft neue Impulse für die weitergehende Forschung zu geben. Die drei folgenden Ziele stellen dies sicher: 1) Durchführung der zweidimensionalen Integration; dies geht einher mit der elementaren Fragestellung, ob die Projektergebnisse dazu geeignet sind, eine Generalisierung zu ermöglichen. Dazu gehört ebenfalls die Einordnung in den bestehenden wissenschaftlichen Diskurs sowie eine Einschätzung der Möglichkeit zum Transfer. 2) Anfertigung der Dokumente zur Berichterstattung, wie z. B. Publikationen für interne und externe Zwecke; 3) Einschätzung der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Effekte. Zu diesem Zweck wird das Vorhaben rekapituliert, um den Grad der Zielerreichung festzustellen und abzulesen, welche positiven Effekte erzielt werden konnten.

Schlussendlich wird in **Phase 4 (Verstetigung des Reallabors)** der Aufbau eines stakeholdergeführten Reallabors unterstützt. Dabei wird beinahe die vollständige Last der weiteren Ausgestaltung den involvierten, im Vorfeld dazu befähigten Stakeholdern übertragen. Die dadurch entstandene neue Steuerungsgruppe wird sich mit Aspekten der nachgelagerten Transformation beschäftigen, wie durch ROGGA u. A. 2018 gefordert. Mit den Aspekten ist vorrangig die weiterführende praktische Umsetzung der aus dem bisherigen Vorhabenverlauf hervorgegangenen Handlungsalternativen gemeint. Diese Verstetigung sorgt für einen langfristigen transformativen Impuls, der in die Gesellschaft getragen wird.

Insgesamt werden mit dem „Labor im Meer“ die folgenden **praktischen Ziele** verfolgt:

- Einrichtung von fünf Reallaboren und Befähigung der lokalen Akteure einen stakeholdergeführten Transformationsprozess zu führen und zu gestalten
- Arbeitsteilige Bearbeitung der Reallaborthemen zwecks Wissenserwerb auf der einen Seite und stetigem Austausch der Reallabore untereinander zwecks Wissenstransfer auf der anderen Seite
- langfristige Sicherung und Erhöhung der Lebensqualität und der intakten Dorfgemeinschaften durch die soziale und ökologische Transformation
- langfristige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des Tourismus als Lebensgrundlage
- Lösungsansätze für die genannten Herausforderungen touristisch geprägter Destinationen erproben und damit ggf. als Handlungsoptionen für eine nachhaltige Entwicklung validieren

Die fünf Reallabore befassen sich detailliert mit folgenden Themen:

Spiekeroog - Reallabor 1) Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen durch nachhaltige Mobilität und Ressourcensicherung Alle Ostfriesischen Inseln sind sich der Verantwortung bewusst, die mit der Lage im Ökosystem Wattenmeer einhergeht, sowie der hohen Vulnerabilität gegenüber dem Klimawandel und unternehmen in unterschiedlichen Bereichen und in unterschiedlicher Intensität entsprechende Anstrengungen. Die Personen- und Güterbeförderung sowie die Infrastrukturen für die Versorgung mit Energie, Wasser und Gütern (ebenso wie die Entsorgung) unterliegen aufgrund der Insellage besonderen Bedingungen, die sich v.a. durch ungewöhnliche Beförderungs- und Transport-

⁵ Die Methoden werden den Steuerungsgruppen vom Zukunftsstadt-Team vorgeschlagen.



mittel, erhöhte Transportkosten und –wege sowie ein extrem erhöhtes Umschlagsvolumen innerhalb der Hauptsaison auszeichnen. Auf Spiekeroog besteht seit 2007 ein Zukunftsprozess mit dem Ziel, Spiekeroog zu einer umweltgerechten Gemeinde zu entwickeln. Auch die Nordseebad Spiekeroog GmbH⁶ hat sich zum Ziel gesetzt, sich für den Erhalt und die Entwicklung des natürlichen Lebensraumes einzusetzen; bis April 2019 erarbeitet die Nordseebad Spiekeroog GmbH eine maßnahmenorientierte Nachhaltigkeitskonzeption⁷. Deutlich wird, dass trotz des bereits beachtlichen Engagements der Akteure immer noch großes Potenzial zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen besteht.

Ziel dieses Teilprojektes ist es, durch organisatorische, technische und bewusstseinsbildende Maßnahmen den Einsatz von Ressourcen zu verringern, die Ressourceneffizienz zu erhöhen und damit den ökologischen Fußabdruck des Tourismus zu reduzieren. Wichtige Handlungsfelder, die v. a. verstärkt im Kontakt mit den touristischen Dienstleistern der Insel bearbeitet werden sollen, sind u. a. a) die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung durch Schutz der Trinkwasserlinse und Reduzierung des Wasserverbrauchs⁸, b) die Abfallvermeidung und die Erhöhung der Recyclingquote auf der Insel insb. durch die Errichtung einer insularen Kompostanlage, c) die verstärkte Nutzung klimafreundlicher Transportmittel (über Autofreiheit und E-Mobilität hinaus) und d) den Einsatz regenerativer Energien. Dabei sollen auch, aber nicht ausschließlich, die Maßnahmen aus der Nachhaltigkeitskonzeption aufgegriffen werden, welche in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren erarbeitet werden. Dabei soll ein intensiver Kontakt zu den anderen Ostfriesischen Inseln gepflegt werden, insb. mit Juist, die im Rahmen des Projektes „Klimainsel“ anstrebt bis 2030 klimaneutral zu sein, sowie mit Norderney und auch Borkum. In diesem Zusammenhang stellt sich aber auch die Frage, in welcher Hinsicht und inwieweit stärker Einfluss auf die Politik und die übergeordneten Strukturen genommen werden kann bzw. muss, an welchen Stellen bzw. für welche Fälle weitere Sicherheitskonzepte erforderlich sind und welche Handlungsoptionen kleine Gemeinden bzw. Destinationen wie Spiekeroog haben, um in dieser Hinsicht eine Vorreiterposition einzunehmen. Denn nicht zuletzt die Havarie der „Glory Amsterdam“ und die Ladungsverluste wie jüngst die Überraschungseier⁹ machen die Bedrohung des Ökosystems Wattenmeers durch die wirtschaftlichen Aktivitäten deutlich.

Baltrum - Reallabor 2) Innovative Strategien zur Sicherung von Dauerwohnraum Die Wohnungssituation ist auf den Inseln eine spezielle. Problematisch ist insbesondere der Wegfall von Dauerwohnraum für Einheimische und Fachkräfte durch den Verkauf und die anschließende Nutzung als Zweit- oder Ferienwohnung. Dies führt zu steigenden Preisen, zum Wegzug von Insulanern und Problemen bei der Unterbringung von Fachkräften, aber auch zu Rolladensiedlungen. Die Kommunen versuchen über die Bauleitplanung der Wohnungsknappheit Einhalt zu gebieten. Allerdings ist die Situation immer noch sehr angespannt, sodass auch die Bürgerinnen und Bürger aktiv werden und Genossenschaften gründen, wie gerade derzeit auf Baltrum. Die Baltrumer Wohnungsbaugenossenschaft will die Wohnungsmarktsituation verbessern, arbeitgeberunabhängigen, bezahlbaren und adäquaten Wohnraum schaffen und damit langfristig das Gemeindeleben aufrechterhalten. Dieser Prozess soll begleitet werden, um die Chancen und Hemmnisse sowie die Optionen und Wirkungen zu erforschen, aber auch die Übertragbarkeit auf die Situation der Nachbarinseln und weiterer, touristischer Destinationen. Dabei soll auch eruiert werden, inwieweit andere Rechtsformen wie z.B. eine Wohnungsbau-gesellschaft sinnvoll wären. Neben dem genossenschaftlichen Ansatz sollen die Anwendbarkeit und Umsetzbarkeit weiterer Handlungsstrategien ausgelotet werden: von rechtlichen Festsetzungen, über gesellschaftliche Prozesse bis hin zu sozial und technisch innovativen Wohnprojekten. Die Grundlage dafür ist eine detaillierte Erfassung der aktuellen Situation (Bestandserfassung), welche bislang für die Inseln noch nicht vorliegt. In beiden Teilprojekten soll ein enger Austausch mit den Wohnungsbauge-

⁶ 100%-ige Tochter der Inselgemeinde, zuständig für den Kurbetrieb und die Schifffahrt; nordseebad.spiekeroog.de/

⁷ zur Herausarbeitung konkreter Maßnahmen, die eine weiterführende Umsetzung eines nachhaltigen Tourismus

⁸ vgl. auch Interreg IVB-Projekt „Crade-to-Cradle-Islands“, Laufzeit 2007-2013; <http://c2cislands.org>

⁹ <https://www.welt.de/newsticker/news1/article160896721/Hunderttausende-bunte-UE-Eier-an-Strand-von-Langeoog-geschwappt.html>



nossenschaften und Initiativen der anderen Inseln durchgeführt werden, insb. mit Langeoog und Spiekeroog.

Norderney - Reallabor 3) Fachkräftesicherung und Verbesserung der Work-Life-Balance auf der Thalasso-Insel Fast alle Arbeitsplätze auf den Inseln sind im Tourismus oder nachgelagerten Branchen angesiedelt. In der Saison ist die Arbeitsbelastung für Insulaner und Saisonarbeitskräfte aufgrund des hohen Tourismusaufkommens sehr hoch bis extrem – die Arbeit überwiegt und Ausgleich findet nicht oder kaum statt. Zudem passen die Arbeitszeiten in der Gastronomie nicht zu den Öffnungszeiten der Freizeitangebote. Außerhalb der Saison kehrt etwas Ruhe ein und es bleibt mehr Zeit für Privates und Freizeit. Die Saison ist, je nach Insel und saisonverlängernden Maßnahmen, mittlerweile aber bereits stark ausgedehnt, wenn nicht ganzjährig, wie beispielsweise auf Norderney. Zwar ermöglicht dies höhere Einnahmen und erleichtert die Bindung von Fachkräften durch ganzjährige Beschäftigungsverhältnisse, jedoch gerät dadurch das Verhältnis von Arbeit und Freizeit aus dem Gleichgewicht.

Mit diesem Teilprojekt sollen am Beispiel von Norderney Möglichkeiten erprobt werden, die Work-Life-Balance auf den Inseln zu verbessern und damit Fachkräftengpässe zu vermeiden, insb. durch die Erhöhung der Anzahl sozialverträglicher Beschäftigungsverhältnisse (ganzjährige Beschäftigung, gezielte Arbeits- und Freizeit auch im Sommer, angemessenes Gehalt) und die Erhöhung der Freizeitqualität. Die Staatsbad Norderney GmbH¹⁰ ist in dieser Hinsicht bereits Vorreiter. Zum einen arbeitet das Unternehmen schon seit einiger Zeit daran, der „Ressource Mensch“ mehr Wertschätzung zuteilwerden zu lassen. Zum anderen entwickelt das Staatsbad aktuell in Kooperation mit der IHK Ostfriesland eine Aufstiegsfortbildung zum „Thalasso Fachwirt und Spa Management“. Mit dieser Weiterbildung sollen vor Ort Fachkräfte für ein spezifisches Berufsfeld ausgebildet werden, in dem derzeit ein akuter Fachkräftemangel besteht. Der erste Ausbildungsdurchgang soll 2019 stattfinden.¹¹ Mit der Stärkung der Thalasso-Kompetenz wird aber auch eine große Chance in Bezug auf den (in Zukunft durch den demografischen Wandel noch stärker) wachsenden Gesundheitstourismus gesehen und zwar hinsichtlich einer klaren Profilierung der Destination und den sich daraus ergebenden Vermarktungschancen, welche wiederum für eine ganzjährige Beschäftigung genutzt werden können. Attraktive Arbeitsbedingungen beinhalten v.a. auch die Gesunderhaltung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Dafür ist z. T. auch ein Umdenken bzw. eine Sensibilisierung der touristischen Betriebe erforderlich, welche jedoch voraussetzt, dass entsprechenden Kapazitäten und ökonomische Möglichkeiten vorhanden sind. Neben organisatorischen, strukturellen und bewussteinbildenden Maßnahmen sollen hier auch zielgruppenspezifische und ggf. saisonale (Freizeit-)Angebote zur Gesunderhaltung für Arbeitnehmer und Selbstständige entwickelt und erprobt werden.

Wangerooe - Reallabor 4) The next generation Warum bietet mir die Insel nicht das in meiner Freizeit, was ich mir wünsche, sondern nur Angebote, die auf die Bedürfnisse der Gäste abgestimmt sind? Wie komme ich auf das Festland für Freizeitangebote, wenn gerade die Fähren nicht fahren? Was mache ich, wenn ich die Schule abgeschlossen habe? - Diese Fragestellungen sind bei allen Jugendlichen auf den Inseln Thema. In „The next generation“ wird die Verwaltung der Inselgemeinde Wangerooe sich diesen Themen mit den folgenden Fragestellungen nähern: Wie können die Bedürfnisse der Jugendlichen hinsichtlich der Freizeitgestaltung erfüllt werden? Wie können die Ausbildungsperspektiven auf der Insel verbessert werden? Und welche Strukturen müssen für eine Jugendbeteiligung geschaffen werden, damit die Jugendlichen selbst aktiv und gestaltend tätig werden können? Was kann sie dazu bringen, auf der Insel zu bleiben oder wie gelingt es, sie als gut ausgebildete Fachkräfte zur Rückkehr zu bewegen? Welche Möglichkeiten kann man mittels IT entwickeln, um dem Bedarf nach Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten gerecht zu werden? Seit einiger Zeit

¹⁰ offizielle Tourismus-Organisation des Nordseeheilbades Norderney und mit 180 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber auf der Insel; <https://www.norderney.de/wir-ueber-uns.html>

¹¹ Für die Organisation, Koordination und Durchführung ist eine LEADER-Förderung beantragt. Die LAG entscheidet ca. im November über die Förderanfrage.



arbeiten zwei Jugendvertreter (Feuerwehr, Schulsprecher) in den politischen Gremien mit. Darüber hinaus wird von der Jugendbeauftragten der Kontakt zur den Jugendlichen aufgebaut. Die Verwaltung der Inselgemeinde Wangerooge beschäftigt sich bereits mit diesen Themen – erste Ansätze, die genutzt werden sollen.

Ziele bzw. Wirkungen, die in diesem Reallabor verfolgt werden, sind zum einen, bestehende Fachkräftengpässe in kleinen und Kleinstunternehmen zu beheben und zukünftige Engpässe zu vermeiden, aber auch durch Bleibeperspektiven die Bildungswanderung junger Menschen zu verringern, um die lokale Wirtschaft zu stärken und einen Umgang mit dem demografischen Wandel zu finden, der langfristig die Aufrechterhaltung des Gemeindelebens sichert. Darüber hinaus sollen die Jugendlichen für Mitbestimmung und ehrenamtliches Engagement sensibilisiert und motiviert werden, um die Verbundenheit der Jugendlichen mit Wangerooge und der Region zu stärken. Dafür sind innovative Formate erforderlich, die die Jugendlichen selber entwickeln und die sich thematisch um die Themen Freizeitgestaltung und -angebote und Ausbildungsperspektiven ranken können.

Juist - Reallabor 5) Stärkung der Inselgemeinschaft durch Quartiersmanagement und Sicherung der Daseinsvorsorge

„Was für die Einheimischen gut ist, ist auch für die Touristen gut.“ Mit dieser Maxime wurde 2017 das Lebensraumkonzept „Lebendiges Juist“ unter Beteiligung der Bevölkerung (und mit Unterstützung einer LEADER-Förderung) erstellt, welches die Ergebnisse des Juister Future Labs einbezieht und Handlungsansätze zur Erhöhung der Lebensqualität formuliert. Allerdings fehlt auf der Insel ein Ansprechpartner, der sich um die Belange der Bürger kümmert, die Inselgemeinschaft im Blick hat und sowohl Anlaufstelle für Bürger als auch für Saisonarbeiter und Zweitwohnungsbesitzer ist. Im Zuge dieses einzurichtenden „Quartiersmanagements“ mit starker Anbindung an die Inselgemeinschaft soll die Umsetzung von Maßnahmen aus dem Lebensraumkonzept angeschoben werden, insb. aus dem Handlungsfeld „Inselgemeinschaft“ sowie Maßnahmen aus den anderen Handlungsfeldern, die damit eng verknüpft sind. Darüber hinaus sollen die ehrenamtlichen Initiativen und die zivilgesellschaftliche Selbstorganisation gestärkt werden, damit langfristig die Daseinsvorsorge durch die Juister aufrechterhalten werden kann. Auf der anderen Seite lassen sich manche Infrastrukturen durch die hohe Anzahl an Touristen überhaupt erst finanzieren und auch die Insulaner profitieren von den vorhandenen Angeboten. Es stellt sich die Frage, wie die Tourismuswirtschaft stärker / effektiver zur Finanzierung der Infrastrukturen und Aufrechterhaltung des Gemeindelebens genutzt werden kann. Dafür könnten im Rahmen des Quartiersmanagements die bestehenden Infrastrukturen und Einrichtungen der Daseinsvorsorge auf ihre Zukunftsfähigkeit geprüft werden, innovative bzw. alternative Finanzierungs- und Organisationsmodelle entwickelt und somit langfristig die kommunale Haushaltslage verbessert und die Inselgemeinschaft entlastet werden.

Gesamtansatz: Neben der schwerpunktmäßigen Bearbeitung eines Reallaboransatzes sollen alle Inseln jeweils von den Ergebnissen der anderen Labore durch einen entsprechend organisierten Austausch profitieren, sodass sowohl fachlicher Input von den jeweils anderen Inselpartnern gegeben werden kann, als auch der Wissensoutput geteilt wird (**Wissenstransfer zwischen den Reallaboren**, vgl. auch 9.) Die Ergebnisse der Reallabore werden durch die wissenschaftlichen Partner und die ARSU so aufbereitet, dass sie übertragbar sind.

Aus Sicht der beteiligten Projektpartner ist die Durchführung vom vorliegenden Erprobungsvorhaben mit folgenden **wesentlichen Wirkungen** verbunden:

- 1) Durch die Zusammenarbeit mit der Forschung findet der aktuelle Wissensstand Eingang in die Praxis, aber es kann auch neues Wissen generiert werden, welches die Grundlage für darauf aufbauende technische – aber auch vor allem soziale – Innovationen ist.
- 2) Durch die Förderung kann die dünne Personaldecke der Kommunen dahingehend verstärkt werden, dass Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, die eine intensive Bearbeitung erlauben.
- 3) Durch das Vorhaben wird ein Transformationsprozess in und (was noch wichtiger ist) mit den Inselgesellschaften initiiert.



- 4) Als Modellvorhaben erfahren die Thematik und auch die Region in Fachkreisen eine erhöhte Aufmerksamkeit.
- 5) Es können belastbare Grundlagen für den weiteren politischen Diskurs geschaffen werden.
- 6) Langfristig kann der bereits eingesetzte Prozess hin zum nachhaltigen Tourismus, der verantwortungsvoll mit den ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Ressourcen umgeht, gestärkt werden (Vorhaben als Katalysator).

5. Einbindung der Städtebauförderung oder weiterer Projekte in das Reallabor

In der 2. Phase fand das Future Lab auf Borkum im Rahmen einer Veranstaltung zur Erstellung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes statt, in welches die Ergebnisse direkt eingeflossen sind und in dessen Rahmen sie nun umgesetzt werden (Anlage 2, Kapitel „Borkum“). Baltrum und Wangerooge haben bis vor kurzem über kleinere Städte und Gemeinden an der Städtebauförderung teilgenommen und führen diese daher in der nahen Zukunft nicht fort. Darüber hinaus haben beide Kommunen eine abgeschlossene Dorfentwicklung hinter sich. Auf Juist, Spiekeroog und Norderney liegen derzeit keine Notwendigkeiten für eine Städtebauförderung vor. Aus diesem Grund wird die 3. Phase nicht mit der Städtebauförderung verknüpft. Allerdings überarbeiten alle Inselkommunen derzeit aktiv ihre Bauleitplanungen. Ziel ist es, ein Nebeneinander von Dauerwohnen und Ferienwohnen baurechtlich zu ermöglichen, gleichzeitig jedoch langfristig Dauerwohnraum auf den Inseln zu sichern, bzw. neuen Dauerwohnraum zu schaffen.

Übergabepunkte laufender und abgeschlossener Förderprojekte mit Bezug zum Vorhaben: Bis April 2019 erarbeitet die Nordseebad Spiekeroog GmbH eine maßnahmenorientierte **Nachhaltigkeitskonzeption**, diese wird dem Zukunftsstadt-Team und dem Insellotsen übergeben und fließt zusammen mit den Ortskonferenzen der 2. Phase in die inhaltliche Ausgestaltung des Spiekerooger Reallabors ein. Bis Mai 2019 läuft das Vorhaben „**Wat Nu**“, indem für Spiekeroog und Juist die Erwartungen der Touristen in Sachen Nachhaltigkeit aufgenommen werden. Das „**Lebensraumkonzept**“ liegt vor und bildet zusammen mit dem Juister Future Lab die Grundlage für das Juister Reallabor. - Es wurde eine Bewerbungsskizze für das Vorhaben „**Erlebnisorientierte Jugendarbeit in der KlimaWerkstatt auf der Klimainsel Juist** zur Bewusstseinsbildung und Befähigung zum klimafreundlichen, nachhaltigen Handeln“ von der Inselgemeinde Juist in Zusammenarbeit mit der Jugendbildungsstätte Theodor Wuppermann e.V. eingereicht (geplante Projektlaufzeit im Falle der Bewilligung: 05/2019-04/2021). Die Arbeit des Juister Insellotsen und der KlimaWerkstatt stehen nicht in Konkurrenz zueinander. Trotzdem werden die Aktivitäten entsprechend aufeinander abgestimmt. Derzeit sind **keine weiteren Förderprojekte** im Zusammenhang mit dem dargestellten Vorhaben geplant.

6. Einbindung der Bürgerinnen und Bürger

Fast alle Bürgerinnen und Bürger auf den Inseln sind auch touristische Akteure und sind damit direkt oder indirekt vom Vorhaben angesprochen. Die Insellotsen sind die festen Ansprechpartner im Ort. Einbindung der Bürgerinnen und Bürger – und auch der Jugendlichen bzw. der Generation Z – erfolgt in erster Linie über die Bildung der zwei bis drei Steuerungsgruppen (einflussreiche Akteure) und der Referenzgruppen (Querschnitt durch die Gesellschaft) pro Reallabor. Die Steuerungsgruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen, mind. aber einmal im Monat.

Die Aufgabe der Steuerungsgruppen ist es, die Ergebnisse der 2. Phase des Wettbewerbs Zukunftsstadt unter Einbeziehung des aktuellen Forschungsstandes und neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse (z. B. Begleitforschung anderer Fördervorhaben, Input durch Jade Hochschule und externe Referenten) zu diskutieren und zu tragbaren Lösungen für den spezifischen Kontext weiterzuentwickeln. Darüber hinaus legt die Steuerungsgruppe nach Aufnahme ihrer Arbeit Kennzahlen fest, die im Laufe des Projektes als Zielwerte fungieren und mit denen der Erfolg des Vorhabens bestimmt werden kann. Dabei können zusätzlich auch langfristige Metakennzahlen mit einem Zeithorizont, der die Projektlauf-



zeit übersteigt, festgelegt werden. Ziel sollte es sein, die Insellabore langfristig zu etablieren (möglicherweise als eine Art Zukunftsräte).

Die Diskussionsergebnisse der Steuerungsgruppe werden pro Referenzgruppen vorgestellt und in diesen unabhängig von den anderen Gruppen weiterentwickelt. Wenn ein Konsens in den Referenzgruppen besteht, gehen die Referenzgruppen miteinander in die Diskussion, führen die jeweiligen Vorstellungen, Ansätze und Ideen zusammen und entwickeln gemeinsam die Lösungen weiter. Ggf. schließt sich hieran eine weitere Runde der getrennten Diskussion in den Referenzgruppen und eine erneute Zusammenführung an. Die (Zwischen-)Ergebnisse werden in bestimmten Abständen in einer öffentlichen Veranstaltung der Inselgemeinschaft präsentiert und weiterentwickelt. Im gesamten Prozess ist es wichtig, bestehende Initiativen einzubinden.¹²

Die Koordination zur Umsetzung der Ergebnisse obliegt der Steuerungsgruppe zusammen mit weiteren Unterstützern / Akteuren aus den Referenzgruppen und unter Zuhilfenahme weiterer (kommunaler) Institutionen. Auf diese Art wird sichergestellt, dass der gesamte Prozess im Co-Design stattfindet (zum Grad der Beteiligung vgl. Anlage 6). Im gesamten Vorhaben sollen bestehende und bereits erprobte Teilnehmungsformate angewendet werden (z. B. Barcamp, World Café). Diese werden jedoch entsprechend der Anforderungen der Reallabore von den Steuerungsgruppen weiterentwickelt.

7. Einbindung und Aufgaben des wissenschaftlichen Partners

Die Hochschule Emden/Leer und die Jade Hochschule kooperieren in diesem Vorhaben und übernehmen die folgenden Aufgaben, deren Verteilung im Nachklang erfolgt:

1. Fachliche wissenschaftliche Expertise im Bereich der touristischen Nachhaltigkeit und Destinationsentwicklung und Begleitung der Arbeitspakete; 2. Dialog mit der Bevölkerung, Workshop-Begleitung und Co-Moderation; 3. Moderieren der Teilnehmungsprozesse; 4. Durchführen von quantitativen und qualitativen Erhebungen; 5. Abstimmung der methodischen Elemente auf die touristische Praxis; 6. Lernprozesse aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse ermöglichen; 7. Analyse, Prüfung der erarbeiteten Ansätze; 8. langfristige Begleitung und Evaluation des Reallabors; 9. gemeinsame Ermittlung von Qualitätskriterien; 10. Beurteilung der Validität des gewonnen Wissens; 11. Beratung der Bürgerinnen und Bürger, touristischer Leistungsträger sowie der Kommunen und Tourismusverantwortlichen; 12. Formulierung neuer Ideen für eine stärkere Nachhaltigkeit in der Kommune; 13. Sicherstellung möglicher Übertragungswege und Diffusion der Ergebnisse in andere Kommunen.

Die **Hochschule Emden/Leer** wird das Vorhaben (aktiv personell) wissenschaftlich untermauern (Anhang 1) und die Begleitforschung durchführen. Diese ist ein unverzichtbarer Bestandteil der transdisziplinären Forschung/Reallabore allgemein - und damit dieses Vorhabens, da sie die adäquate Methodik bewirkt, die Qualität sicherstellt und den Prozess evaluiert. Weiterhin sichert sie sowohl die Vernetzung und den Austausch, als auch die Extraktion übergeordneter Ergebnisse über die transdisziplinäre Forschung an sich. Es werden ergo Erkenntnisse gesammelt und ausgewertet, um die transdisziplinäre Forschung zu bewerten und zu verbessern. Prozesse und Dynamiken müssen verstanden und dokumentiert werden, Methoden und Qualitätsmerkmale angewendet und verbessert. Das Vorhaben kann so zum Konzept per se, als auch zum Diskurs über die transdisziplinäre Forschung als adäquate wissenschaftliche Methode (DEFILA UND DI GIULIO 2018: 9; 44), beitragen. Das Konzept transdisziplinäre Forschung ist diskussionswürdig und befindet sich derzeit noch in der Findungsphase, in der methodische und konzeptionelle Punkte teilweise noch offen sind (siehe z. B. den Diskurs über die geeignete Verortung der Reallabormethode, im Kontext der idealtypischen transdisziplinären Forschung; JAHN UND KEIL 2016; ROGGA U. A. 2018).

¹² Wie z. B. auf Spiekeroog das Projekt Bildungsinitiative Nachhaltigkeit, welche von dem Internatsgymnasium Hermann Lietz-Schule, dem Nationalparkhaus Wittbullen sowie der Gemeinde mit den Bildungseinrichtungen Kindergarten Lütt Insulaners und Inselschule getragen. Das übergeordnete Ziel des Projektes ist die Nachhaltigkeitsbildung und -entwicklung in allen öffentlichen, touristenfrequentierten und privaten Gebäuden, Einrichtungen, Vereinen, etc. zu fördern, umzusetzen und weiterzuentwickeln.



Das Vorhaben wird die vorhandenen Anhaltspunkte (siehe u. a. BERGMANN U. A. 2005; BERGMANN UND JAHN 2018; DEFILA UND DI GIULIO 2018) kombiniert nutzen, um diese zur Qualitätssicherung anzuwenden. Hieraus sollen die Defizite der bisherigen Forschung offengelegt werden, da eine praktische Anwendung bisher ausgeblieben ist. Aus diesen Erfahrungen lassen sich Erkenntnisse ableiten, die Aufschluss darüber geben, welche Anforderungen Qualitätskriterien transdisziplinärer Forschung erfüllen müssen und Anhaltspunkte liefern, wie diese ausgestaltet bzw. beseitigt werden könnten. Aus diesen Erkenntnissen wird ein Handlungskatalog zur qualitätsgesicherten Ausgestaltung transdisziplinärer Forschung erstellt. Dieser wird einen Beitrag zur Diskussion beitragen, ob und wie die qualitätsgerichtete transdisziplinäre Forschung einen Anteil zur Transformation leisten kann. Darüber hinaus werden aus den gesammelten und neuen Erkenntnissen Perspektiven abgeleitet, die der weiteren Forschung dienlich sein werden. Dabei wird zwischen Perspektiven für das Forschungsziel und dem Praxisziel unterschieden. Was das Praxisziel betrifft wird ein Horizont herausgestellt, der aufzeigt, inwieweit und mit welcher Art der Adaption die Vorgehensweise auf weitere Bereiche und Settings ausgeweitet werden kann, sowie die Grenzen absteckt. Weiterhin wird in Bezug auf das Forschungsziel geklärt, welche Defizite in der transdisziplinären Forschung noch zu finden sind und wie mögliche Schritte zur Beseitigung dieser aussehen könnten.

Es wird unverzichtbar sein, mit der Begleitforschung für Reallabore in Baden-Württemberg zu kooperieren, da diese sich mit der Entwicklung und Identifikation von Qualitätsmerkmalen beschäftigt. Hier besteht mit Herrn Prof. Dr. Bergmann des Institute for Social-Ecological Research Kontakt. Für die Bearbeitung des Projektes wird an der Hochschule Emden/Leer die Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters mit Aussicht auf eine Promotion geschaffen.

Die Forschungsschwerpunkte und Lehrtätigkeiten von Herrn Prof. Dr. Enno Schmoll (**Jade Hochschule**, Anhang 1) im Bereich des Destination Managements im Studiengang Tourismuswirtschaft, wie auch seine praktische Tätigkeit in diversen touristischen Arbeitskreisen und seiner Vorstandstätigkeit im Tourismusverband Nordsee e. V. bieten gute Voraussetzungen für die Verknüpfung des wissenschaftlichen Standes mit der Akteursebene. Hierbei meint Nachhaltigkeit sowohl die ökologischen Auswirkungen des Tourismus (Reallabor 1), bspw. Abfall- und Abwasserentsorgung, Wasserversorgung, Energiebedarf. Zudem umfasst dies die Reallabore 2 bis 4 – die sozio-kulturellen Aspekte wie Lebensqualität und Freizeitqualität der Einwohner der Ostfriesischen Inseln, bei dem auch die zukunftsfähige Gestaltung des Lebens- und Arbeitsraumes für die Generation Z erforscht werden soll. Dabei soll auch erforscht werden, inwieweit der gewählte Forschungsansatz geeignet ist, um eine Transformation der Gesellschaft hin zum nachhaltigen Tourismus insb. in touristisch geprägten Gemeinden anzustoßen. Unterstützt werden die auszuführenden Tätigkeiten von einer/m einzustellenden wissenschaftlichen Mitarbeiter_in (vgl. 13.).

8. Einbindung und Aufgaben weiterer Akteure (Verwaltung, Wirtschaft oder Zivilgesellschaft)

Die **Arbeitsgruppe für Regionale Struktur- und Umweltforschung (ARSU GmbH)** ist seit vielen Jahren in der Region tätig, arbeitet in mehreren hausinternen Arbeitsgruppen in unterschiedlichen Themenbereichen und ist lokal sowie regional bestens vernetzt. In den Zukunftsstadtphasen 1 und 2 war die ARSU maßgeblich beteiligt und hat sowohl die Projektsteuerung, die inhaltliche Zusammenarbeit mit der Hochschule Emden/Leer, die Zusammenarbeit mit dem Medienpartner sowie die Moderation im Partizipationsprozess gemeinsam mit der Hochschule übernommen. Zusätzlich zu diesen Aufgaben soll die ARSU in Phase 3 den gesamten Prozess begleiten und koordinieren sowie gemeinsam mit den Hochschulen inhaltlich arbeiten, insb. hinsichtlich des Transfers in die Praxis (Anlage 1). Die Funktion des **Netzwerkers** schließt die Informations- und Beteiligungslücken zwischen den örtlichen verwaltungs- sowie politischen Strukturen und dem Zukunftsstadtteam und auf derselben Ebene, zu den Partnerinseln und dem gesamten Wattenmeer-Achter. Der Netzwerker ist auf Augenhöhe quasi ein co-worker des antragstellenden Bürgermeisters, der diese Aufgaben natürlich nicht übernehmen



könnte. Dadurch ist gewährleistet, dass die Implementierung der Ergebnisse aus dem Prozess, also das Reallabor samt Weiterführung, auf solide Beine gestellt wird und sowohl in den kommunalen Verwaltungen wie in den Räten adäquat verankert wird.

Neben der Einbindung der **Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft oder Zivilgesellschaft in den Steuerungs- und Referenzgruppen suchen die Insellotsen** mit Unterstützung des Netzwerkers auf den anderen beteiligten Inseln jeweils eine oder mehrere Personen, die sich dort für das jeweilige Thema interessieren, einsetzen, engagieren, arbeiten. Über diese Personen sollen der Erfahrungsaustausch, der Informationsfluss und die gegenseitige Wissensvermittlung sowie der Wissenstransfer in weitere Stakeholdergruppen erfolgen. In diesem Zusammenhang kann auch immer die Übertragbarkeit im Auge behalten werden. Die Vernetzung wird durch regelmäßige Austauschtreffen zwischen der Steuerungsgruppe und den an speziellen Themen Interessierten der anderen Inseln (mind. 2 pro Jahr und Reallabor) strukturiert, sollte sich jedoch möglichst verselbstständigen. Auf diesem Wege soll langfristig eine stärkere Zusammenarbeit und ein intensiverer Austausch zwischen den Inseln zu Themen gemeinsamen Interesses etabliert werden.

Zu Beginn des Projektes soll **eine öffentliche Auftaktveranstaltung** stattfinden, um die Ziele und Inhalte des Projektes in der Region bekannt zu machen. Am Ende der Projektlaufzeit soll eine öffentliche Abschlusskonferenz, z. B. bestehend aus fünf Foren, organisiert werden, um die Projektergebnisse in der Region Ostfriesland zu präsentieren.

9. Kommunikationskonzept

Der **Soltau Kurier Norden (SKN)** hat bereits die Phasen 1 und 2 mit medial begleitet. Mit dem Ostfriesischen Kurier und der Norderneyer Badezeitung deckt der SKN täglich die Inseln Juist, Baltrum, Norderney und die Stadt Norden ab. Für die Zeitungen auf Borkum, Langeoog und Spiekeroog bestehen direkte Verbindungen zu den dortigen Redaktionen. Das SKN-Ostfriesland Magazin (OMA) deckt den gesamten Raum ab. Die Einbindung der OMA-Mitarbeiter erfolgt bedarfsspezifisch, da das Magazin monatlich erscheint. Mit der Insel Wangerooge ist insbesondere ein OMA-Redakteur (s.u.) vernetzt, der ein Buch über die Insel geschrieben hat.

Der SKN ist verantwortlich für die Information der Region über die Hintergründe und Ziele des Projektes sowie die Verbreitung von Erkenntnissen. Der SKN arbeitet eng mit den **lokalen Medienpartnern** zusammen: dem Spiekerooger Inselboten, dem Wangerooger Inselboten, Baltrum Online, Juist Net News – Juister Online Zeitung und Touristik Information und dem Norderneyer Morgen. Der Norderneyer Kurier und die Norderneyer Badezeitung gehören zum SKN. Die Juister Inselpost wird von der Inselgemeinde herausgegeben. Die lokalen Medienpartner haben die Aufgabe, die Reallabore vor Ort medial zu begleiten.

Darüber hinaus wird die **Projekthomepage** www.wattenmeer-achter.de/zukunftsstadt weitergeführt und konsequent und stetig aktualisiert. Auch die **neuen Medien** (Facebook, Twitter) sollen bedient und durch einen neu angelegten Kanal bespielt werden. Darüber hinaus sollen die **Auftakt- und Abschlussveranstaltungen** sowie die **Vorträge der Hochschulen** vor praktischem und wissenschaftlichem Publikum publik gemacht werden. Insgesamt soll mit dem dargelegten Informationskonzept eine größtmögliche Transparenz des Prozesses geschaffen werden.

10. Arbeitspakete und Zeitplan (Anlage 6)

Arbeitspaket 1: Vorbereitung (01/2019-09/2019): Bildung des Zukunftsstadt-Teams; Personalauswahlverfahren; Besetzung der ausgeschriebenen Personalstellen (Insellotsen, Netzwerker, wissenschaftliche Mitarbeiter); Einrichtung von Kommunikations- und Arbeitsstrukturen; Besetzung der Insellabore; Identifizierung von Stakeholdern; Auftaktveranstaltung. Verantwortlich: ARSU, HS Emden/Leer und Jade HS, Gemeinde Spiekeroog, Netzwerker



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



AP 2: Problemtransformation (06/2019-10/2019): Bildung der Steuerungsgruppen; Steuerungsgruppentreffen; Befähigung der Akteure; Erweiterung der Kommunikations- und Arbeitsstrukturen; Diskussion und Festlegung der Zielsetzung, Forschungsfragen, Erfolgskriterien und methodische Herangehensweise zur Entwicklung der Lösungsansätze und deren Implementierung; wissenschaftlicher Input. Verantwortlich: ARSU, HS Emden/Leer und Jade HS, Insellotsen/Steuerungsgruppe

AP 3: Interdisziplinäre Integration (10/2019-07/2020): Steuerungsgruppentreffen; Zusammenführung des heterogenen Wissens; Konsensbildung; Durchführung und ggf. Anpassung der Methoden des Wissenserwerbs; wissenschaftlicher Input; Bildung der Referenzgruppen. Verantwortlich: Insellotsen/Steuerungsgruppen, HS Emden/Leer und Jade HS, ARSU

AP 4: Transdisziplinäre Integration (08/2020-03/2021): Treffen der Steuerungs- und Referenzgruppe; iterative Diskussion der Lösungsansätze zwischen Wissenschaft und Gesellschaft; Konsens; öffentliche Präsentationen; Einordnung in den wissenschaftlichen Diskurs; Abschätzung der Möglichkeiten zur Generalisierung sowie der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Effekte; Vorher-Nachher-Vergleich. Verantwortlich: Insellotsen/Steuerungsgruppen; Referenzgruppen; HS Emden/Leer und Jade HS, ARSU

AP 5: Verselbstständigung des Reallabors (03/2021-03/2022): Aufbau des stakeholdergeführten Reallabors; praktische Umsetzung der aus dem bisherigen Vorhabenverlauf hervorgegangenen Handlungsalternativen; Abschlussveranstaltung. Verantwortlich: Insellotsen/Steuerungsgruppen, Referenzgruppen, Stakeholder, Netzwerker, ARSU, HS Emden/Leer und Jade HS

AP 6: Vernetzung & Austauschtreffen (06/2019-03/2022): Wissenstransfer zwischen den Reallaboren; Austauschtreffen zwischen Insellotsen, Steuerungsgruppen und Stakeholdern; öffentliche Abschlusskonferenz. Verantwortlich: Netzwerker, ARSU

AP 7: wissenschaftliche Beiträge & Evaluation (06/2019-06/2022): Wissenschaftlicher Input; Begleitforschung; wissenschaftliche Veröffentlichungen; Vorträge. Verantwortlich: Jade HS und HS Emden/Leer

AP 8: Öffentlichkeitsarbeit (01/2019-06/2022): Presseartikel, Pflege der Projekthomepage, neue Medien; Berichtswesen/Dokumentation. Verantwortlich: SKN, Inselmedien, Insellotsen, ARSU.

AP 9: Abrechnung (07/2019-06/2022): administrative Abwicklung des Vorhabens, Abrechnungen, Mittelabrufe, Verwendungsnachweise. Verantwortlich: administrative Abwicklung

Die Dauer der Arbeitspakete kann von Reallabor zu Reallabor aufgrund der jeweiligen Rahmenbedingungen variieren. Darüber hinaus muss beachtet werden, dass alle Akteure der Insel in den Monaten von April bis Oktober stark durch den Tourismus belastet sind.

Meilensteinziel zur Mitte des Projektes (ca. 09/2020): Etablierung der Referenzgruppen (10 Referenzgruppen, insgesamt bestehend aus 90 Personen)

11. Verwertungskonzept

Die **Verwertung innerhalb der Kommunen** nach Ende des Förderzeitraums soll möglichst durch die Verselbstständigung des Reallabors und die Befähigung der Akteure erreicht werden. Dies beinhaltet die Fortführung des mit dem Reallabor initiierten Transformationsprozesses. Ggf. kann es im *Einzelfall* sinnvoll sein, die Stelle des Insellotsen von Seiten der Kommunalverwaltung aus zu verstetigen (z. B. Juist). Die Reallaborthemen wurden so verteilt, dass diejenige Kommune das Thema übernimmt, wo vor Ort aktuell die größten Anbindungspunkte vorhanden sind, sodass vor Ort an bestehende – oder sich im Aufbau befindliche – Strukturen angeknüpft werden kann. So bleibt das im Projekt generierte Wissen langfristig in den Kommunen vorhanden.

Die **Verwertung innerhalb der Ostfriesischen Inseln** wird über die Austauschtreffen angeregt, die offen gehalten sind, sodass auch Interessierte der nicht am Vorhaben beteiligten Inseln Borkum und Langeoog teilnehmen können. Die **Verwertung innerhalb Ostfrieslands** soll u. a. über die Abschlusskonferenz angeregt werden (vgl. 7.) Insgesamt soll auch ein stärkerer **Austausch mit den**



Westfriesischen Inseln und ggf. auch mit den Nordfriesischen Inseln stattfinden, da diese Inseln vor ähnlichen Herausforderungen stehen und großes Potenzial in der weitergehenden Verwertung gesehen wird. Der Kontakt zu den Waddeneilanden besteht bereits durch LEADER. Der Kontakt zur Insel- und Halligkonferenz der Nordfriesischen Inseln wurde vor einigen Jahren durch das Projekt „Cradle to Cradle-Islands“ hergestellt. Transferbesuche, insb. mit den Waddeneilanden werden bedarfsgerecht organisiert.

Die Smart Islands Initiative ist ein Netzwerk Europäischer Inseln, mit dem Ziel, das Potenzial der Inseln als Versuchsräume für technologische, soziale, ökologische, wirtschaftliche und politische Innovationen zu vermitteln. Die Inselgemeinde Juist ist Mitglied in diesem Netzwerk, sodass z. B. über die jährlich stattfindende Konferenz ein **Austausch und Wissenstransfer zwischen den Europäischen Inseln** hergestellt werden kann. Touristische Magnete wie Venedig, Barcelona, New York, Amsterdam etc. ergreifen derzeit z. T. drastische Lösungen zum Umgang mit dem *Overtourism*. Im Grunde bestehen auch hier dieselben Herausforderungen wie bei den Ostfriesischen Inseln, sodass die erprobten Lösungsansätze auch auf **touristische Metropolen** übertragbar sein dürften.

Es ist anzunehmen, dass die im „Labor am Meer“ entwickelten und erprobten Lösungsansätze in Bezug auf Ausbildung, Fachkräftesicherung, Work-Life-Balance etc. auch für andere von der Landflucht betroffene **ländliche Kommunen** hilfreich sind, insb. für stark touristisch geprägte.

Für den Transfer auf Bundes- und EU-Ebene ist die Präsentation der Ergebnisse auf der ITB in Berlin, auf der Jahrestagung der **Deutschen Gesellschaft für Tourismuswissenschaft e.V.**, auf dem **Deutschen Städte- und Kulturforum** des Deutschen Tourismusverbandes e.V. sowie durch eine Zusammenarbeit mit dem **Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes** geplant. Zur Verwertung der Begleitforschung wird die **Veröffentlichung von wissenschaftlichen Artikeln** eingeplant.

12. Finanzierungsplan

Für die Projektpartner wird verbindlich erklärt, dass dieses Vorhaben ohne eine Zuwendung nicht realisierbar wäre. Es handelt sich bei den Kommunen um finanzschwache Kommunen, die zum größten Teil unausgeglichene Haushalte aufweisen und z. T. sogar Bedarfszuweisungen beantragen können. Ohne eine Förderung wären die breite Einbindung von so vielen Partnern sowie die Beteiligung von Akteuren nicht möglich. **Aufgrund der Haushaltslage der Kommunen sowie der dünnen Personaldecke wird eine 100%-Förderung beantragt.** Für das vorliegende Vorhaben kann kein (ergänzender) Förderantrag bei der EU im Rahmen von Horizont 2020 gestellt werden.¹³

Inselgemeinde Spiekeroog:	603.150 €
Netzwerker¹⁴	
• 1 E13-Personalstelle (50%, Stufe 2 und 3), Tarifvertrag TV-L2018 + 3% Tarifierhöhung pro Jahr, durchschnittlich pro Jahr 35.800 € (gerundet) für 3 Jahre.....	107.400 €
• Reisekosten (Treffen des Zukunftsstadt-Teams & der Steuerungsgruppen, Austauschtreffen zwischen den Reallaboren, Abschlusskonferenz, Termine mit lokalen Politikern/Verwaltungen und Personen der übergeordneten Ebene).....	5.500 €
Administrative Abwicklung:	
• 1 E10-Personalstelle (50%, Stufe 2), Tarifvertrag TV-L2018 + 3% Tarifierhöhung pro Jahr, durchschnittlich pro Jahr rund 28.000 € für 3 Jahre.....	84.000 €
• Reisekosten (insg. 3 Treffen mit dem Zukunftsstadt-Team).....	250 €
Insellotsen:	
• 5 E10-Personalstellen (50%), Tarifvertrag TV-L2018, pro Insellotse pro Jahr	

¹³ TRANSFORMATIONS-05-2018 „Cities as a platform for citizen-driven innovation“ des SC6-Arbeitsprogramms wäre höchstens inhaltlich für Teilprojekte in Frage gekommen. Zudem war die Bewerbungsfrist im März 2018.

¹⁴ Bei dem Netzwerker handelt es sich um eine Person, die aufgrund der eigenen Vita über herausragende Kenntnisse der speziellen Inselfituationen und aller das Projekt fördernden Netzwerkverbindungen der übergeordneten Ebene verfügt.



28.750 €, pro Jahr alle Insellotsen 143.750 €, für 2,5 Jahre (gerundet).....	360.000 €
• Reisekosten (Austauschtreffen, Abschlusskonferenz, Vernetzungsbesuche) insg.....	6.000 €
• Veranstaltungskosten inkl. Honorare für externe Referenten.....	30.000 €
• Sachaufwand.....	10.000 €
ARSU GmbH (Projektleitung, Netzwerk- und Transferarbeit):	<u>186.050 €</u>
• 3 wiss. Mitarbeiter (Brunken-Winkler, Nahrath, Töben) für die gesamte Laufzeit für Projektleitung, Prozess, Moderation und inhaltliche Arbeit; insg. 2.000 h à 65 € netto/77,35 € brutto.....	154.700 €
• 1 wiss. Mitarbeiter (technischer Support, Layout, Überarbeitungen der Homepage); 300 Stunden à 50 € netto/59,50 € brutto.....	17.850 €
• Reisekosten (Treffen des Zukunftsstadt-Teams & der Steuerungsgruppe, Austauschtreffen, Abschlusskonferenz, Vernetzungsbesuche).....	8.500 €
• Sachaufwand (Moderationsmaterialien, Laptop, Plots, Poster, etc.).....	5.000 €
Jade Hochschule	<u>217.000 €</u>
Wissenschaftlicher Mitarbeiter:	
• 1 E11 Personalstelle (100%), Berufsanfänger (Tarifvertrag TV-L2018, berechnet nach Vorgaben der Jade HS), gerundet pro Jahr 61.000 € für 3 Jahre.....	183.000 €
• Studentische Hilfskräfte.....	15.000 €
• Reisekosten (Treffen des Zukunftsstadt-Teams, Projekttreffen der Steuerungsgruppen, Austauschtreffen, Abschlusskonferenz, Tagungen).....	6.000 €
• 10 Apple iPads 32 GB, WiFi+ (quantitative & qualitative Erhebungen vor Ort).....	5.000 €
• Veröffentlichungen.....	5.000 €
• Moderationsmaterialien, Geschäftsbedarf.....	3.000 €
Hochschule Emden/Leer	<u>240.800 €</u>
Wissenschaftlicher Mitarbeiter:	
• 1 E13-Personalstelle (100%, Stufe 2 und 3), Tarifvertrag TV-L2018 + 3% Tarifierhöhung pro Jahr, durchschnittlich pro Jahr 71.600 € (gerundet) für 3 Jahre.....	214.800 €
• Studentische Hilfskräfte.....	12.000 €
• Reisekosten (Treffen des Zukunftsstadt-Teams & der Steuerungsgruppen, Austauschtreffen, Abschlusskonferenz, Tagungen).....	6.000 €
• Veröffentlichungen.....	5.000 €
• Moderationsmaterialien, Geschäftsbedarf.....	3.000 €
Medienpartner SKN¹⁵	<u>3.750 €</u>
• Teilnahme an insg. 5 Veranstaltungen auf den Inseln (1 pro Insel), Tagessatz 650 €	3.250 €
• Reisekosten für die Teilnahme an den Inselveranstaltungen	500 €
Projektsumme insgesamt für die gesamte Projektlaufzeit (01/2019-06/2022)	1.250.750 €

¹⁵ Die benannten Aufgaben gehen über das Tagesgeschäft des SKN hinaus. Im Normalfall nehmen die Reporter nicht an Veranstaltungen auf den Inseln teil sondern arbeiten vom Festland aus in Kooperationen mit einigen der Inselzeitungen. Die Inselfahrten/Teilnahme an den Veranstaltungen sind jedoch im Sinne des Vorhabens und tragen zur Vernetzung der Medienpartner bei. Aus diesem Grund sind in den Reisekosten inkl. Übernachtung bei Abendveranstaltungen kalkuliert.

